

Kreditzyklen, Megabanken, intransparente Derivate, kontraproduktive CDS usw. Auch scheinen die Autoren den rationalen *Homo Oeconomicus* für eine realwirtschaftliche Erscheinung zu halten, da sie meinen, mehr Eigenkapital und eigene Risikoübernahme führe zu viel vernünftigeren Entscheidungen.

Tatsächlich gibt es aber irrationales Herdenverhalten, das die Autoren nur einmal erwähnen, und die Forschungsrichtung der *Behavioral Finance* und z. B. die Dotcom-Blase zeigen immer wieder, dass Menschen gefühlsmäßig, durch Gier und Angst angetrieben handeln und oft die Warnlampen durchbrennen, wenn es um (viel) Geld geht.

Ihre Forderung nach 30% ungewichtetem Eigenkapital ist daher eine mutige und richtige, über die Mehrheitsmeinung weit hinausgehende Ansage, die

aber durch eine Reihe anderer Maßnahmen zu flankieren ist, um ein Leben ohne größere Finanzkrisen möglich zu machen.²

Helge Peukert

Anmerkungen

- 1 Als Beleg für Deutschland siehe Holtfrerich, der sich allerdings dem damaligen Zeitgeist entsprechend naiv für niedrige Eigenkapitalquoten mit exakt den von Adamati und Hellwig widerlegten Argumenten ausspricht: Holtfrerich, C.-L., Die Eigenkapitalausstattung deutscher Kreditinstitute 1871-1945, in: Bankhistorisches Archiv, Beiheft 5 (1981) 15-29.
- 2 Ein solches Gesamtprogramm einschließlich einer 30%igen Eigenkapitalforderung ist z. B. bei Peukert, H., Die große Finanz- und Staatsschuldenkrise (Marburg ⁵2013) zu finden.